

Kinder, von welcher noch ein Sohn und eine Tochter, letztere verehelicht an den Oberpfarrer Liebusch in Senftenberg, am Leben sind. Ein Jahr vor dem Verluste dieser zweiten Gattin gelangte er zum Pastorat bei derselben Kirche, bei welcher er bisher als Diaconus gearbeitet hatte. Die Erziehung seiner damals unerzogenen Kinder erheischte die Wahl einer dritten Gattin, welche er in Eleonoren Emilien Concordien geb. Berger, jüngsten Tochter des Oberpfarrers M. Christian David Bergers zu Neustadt b. Stolpen, fand. Diese, bis 1819 dauernde Ehe, segnete Gott mit 9 Kindern, von welchen aber nur 2 Töchter groß gezogen wurden. Die ältere davon, verheirathet an den Pächter des gräfl. Rittergutes Schmochtitz, Kruick genannt Lade, starb in der Blüthe ihrer Jahre. Die jüngere lebt in glücklicher Ehe mit dem Pastor K ö r n i g zu Königswartha, dem Nachbar Kirchspiele des Vollendetes. Der Tod seiner Gattin, so wie die Verheirathung seiner Töchter machten ihm, den an häusliche Geselligkeit Gewöhnten, das Leben einsam und er knüpfte, im J. 1825, nochmals das Band der Ehe, mit Albertinen geb. Berger, ältesten Tochter des Accisinspectors und Stadtschreibers Christian Gottsorge Bergers in Bischofswerda, und Stieftochter des K. Sächs. Prem. Lieutenants von der Armee Hans Ernst von Beerren, aus welcher Ehe eine noch lebende Tochter entsproß. Er nimmt den Ruf eines Biedermannes, eines würdigen Geistlichen und vorzüglichen Kanzelredners mit in die Grust. Im J. 1794 gab er, bei einer traurigen Veranlassung, eine Predigt: „die Stimme der Religion bei dem traurigen Ende eines Missethätters auf dem Blutgerüste,“ in Druck; ferner eine Predigt: „der Werth der Thränen am Grabe vollendeter Frommen,“ bei Beerdigung seiner Collatricin gehalten, welche sich des Beifalls des sel. Oberhof-Predigers D. Reinhard in Dresden erfreute. Derselbe dankte dem Verfasser in einem eigenhänd. Schreiben, welches hier angeführt zu werden verdient. Es lautet: „Ew. Hochwohlwörden haben „einer sehr ehrwürdigen Frau ein ihr würdiges Denkmal errichtet, und ich statte Ihnen für den Beweis von Aufmerksamkeit und des Andenkens, welches Sie mir durch Ueberschickung Ihrer Standrede bei dem Sarge der Frau Gräfin von Riesch gegeben haben, den verbindlichsten Dank ab. „Es verursacht mir allezeit ein sehr großes Vergnügen, wenn